

Sie haben die Wahl – oder doch nicht?

Warum Nachhaltigkeit auch in Einkauf und SCM alternativlos ist

Sie hatten die Wahl, jedenfalls kürzlich in Bayern und Hessen. Die Ergebnisse spiegeln einen klaren Trend wider: Das „Volk“ will in Summe weniger Asylsuchende und weniger Nachhaltigkeit – oder? Ersteres scheint nun ganz schnell in politische Maßnahmen zu münden. Zweiteres ist nicht ganz so einfach, denn: Ohne ökologische Nachhaltigkeit gibt es keine Zukunft für uns alle. Wer sich heute verweigert muss die Zeche später zahlen bzw. werden es unsere Kinder und Enkel tun müssen.

Allein die wissenschaftlich bestens belegte Tatsache, dass der Klimawandel nicht nur primär menschengemacht ist (wir leben im Anthropozän!), sowie das deutliche Aufzeigen der Klimafolgen durch den Weltklimarat sollten Grund genug sein, mehr für den Klimaschutz zu tun. Die verfügbare Restmenge an Treibhausgasen (THG), die wir emittieren und bei denen wir trotzdem das Klima noch „retten“ können, ist kritisch gering. „Net Zero“ wird gefordert – aber bitte nicht vor der eigenen Haustür, so wie es aussieht. Mit jedem Monat des „Weiter so“ wird aber die erforderliche Kurve der Reduzierung von THG-Emissionen immer steiler und die Maßnahmen immer teurer. Bereits jetzt ist klar, dass unzureichende Maßnahmen zur THG-Reduzierung schon bald kaum noch akzeptable negative Folgen auf die Weltwirtschaft haben werden.

Für Deutschland liegen diese Kosten geschätzt bei knapp einer Billion Euro bis 2050, weltweit bei rund 17,5 Billionen Euro oder 18 Prozent des Weltbruttonutzenprodukts. Dieser Rückgang ließe sich durch rechtzeitige und effektive Maßnahmen auf unter 4 Billionen Euro reduzieren, das heißt, dass wir einige Billionen mit sehr gutem Ertrag für den Klimaschutz investieren könnten.

Es gibt also klare ökonomische Argumente, ganz abgesehen von den menschlichen Tragödien, die mit Extremwetterereignissen verbunden sind, sowie den geopolitischen Auswirkungen, u.a. wegen zu erwartender verstärkter Flüchtlingsbewegungen in besonders betroffenen Ländern des Globalen Südens, die uns ja bereits jetzt betreffen, und auch dem globalen Kampf um Ressourcen.

Wir sind nicht nur völkerrechtliche Verpflichtungen in Sachen Klimaschutz eingegangen, sondern es gibt sehr deutliche regulatorische Aktivitäten in der EU und in Deutschland. Ob man



**Prof. Dr.
Ronald Bogaschewsky**

Lehrstuhl für BWL und Industrie-
betriebslehre der Julius-Maximilians-Universität
Würzburg und Centrum für Supply Management

Sanderring 2
97070 Würzburg

boga@uni-wuerzburg.de
<https://www.wiwi.uni-wuerzburg.de/lehrstuhl/bwl2>

es mag oder nicht, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist in Kraft und wird seine Wirkung über die gesamten Lieferketten entfalten. Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) wird diese Regelungen aufgreifen und um zahlreiche ökologische Aspekte erweitern sowie den Geltungsbereich auf kleinere Unternehmen ausweiten. Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichtet die Unternehmen zu einem standardisierten und überprüfbaren Nachhaltigkeitsreporting, womit Greenwashing quasi ein Ende gesetzt wird. Der Finanzmarkt agiert zunehmend nachhaltigkeitsorientiert.

Die Novellierung des EU ETS-Zertifikatesystems (ETS 1 und 2) in Verbindung mit der geplanten Einführung des Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism – CBAM), der bis voraussichtlich 2036 auf alle in die EU importierten Produkte und Teile ausgedehnt wird und in dessen Rahmen die kostenlose Zuteilung von ETS-Zertifikaten auf null reduziert werden soll, wird den Preis für THG-Zertifikate vermutlich auf ein Vielfaches der heute knapp 100 EUR je Tonne CO₂ steigen lassen. Nicht ohne Grund sind viele Unternehmen dabei, ihre THG-Emissionen systematisch unter Einsatz von Carbon Management-Software zu reduzieren. Dem Schutz von Biodiversität, Böden, Wasser, Ozeanen und Wäldern sowie der Ressourcenknappheit wird mit Sicherheit deutlich mehr Bedeutung zukommen. Wir haben keine Wahl!